

Wein-Keller

Was zeichnet einen Supertoskaner aus?

Die Frage der Woche

Ein Weingut in der lieblichen Toskana. (Bild: Imago)

Peter Keller

«Frage»

Bernard Surial aus Basel würde gerne wissen, was es mit den sogenannten Supertoskanern auf sich habe. Was zeichnet einen solchen Wein aus? Warum sind sie so teuer? Woran erkennt man diese Gewächse aus der prestigeträchtigen Weinregion Italiens? Bernard Surial erhält für diese Frage nicht einen Supertoskaner, sondern ein sehr gut gelungenes, typisches Gewächs aus dem südfranzösischen Languedoc. Les Garigoles 2007 der Domaine Coston ist ein würziger, dichter, aber nicht üppiger Rotwein, der seine Herkunft perfekt widerspiegelt. Dabei handelt es sich um eine Kombination der beiden Sorten Grenache und Syrah. Die «[Weinhandlung am Küferweg](http://www.kueferweg.ch)» in Obfelden ZH stellt den Garigoles 2007 auch nächste Woche zur Verfügung.

«Antwort»

Die Supertoskaner gibt es noch heute, lieber Herr Surial, aber ihren Zenit haben diese Rotweine wohl überschritten. Angefangen hatte diese Welle in den siebziger Jahren mit den Spitzengewächsen Tignanello von Antinori und Sassicaia von der Tenuta San Guido. Es waren Kreationen, die nicht in das DOC-Schema der Toskana passten. Meist handelt es sich um Beispiele, die als Basis französische Rebsorten wie Cabernet Sauvignon und Merlot haben und die in kleinen Holzfässern (Barriques) ausgebaut werden. Praktisch alle Weingüter schufen mit der Zeit solch prestigeträchtige Weine, die als gewöhnliche «Vini da Tavola» deklariert wurden, mit denen jedoch aufgrund der ständig steigenden Nachfrage weitaus höhere Preise erzielt wurden als mit einem normalen Chianti classico. Bei den Supertoskanern ging oft die Typizität der Weine verloren. Vorherrschend ist ein moderner Stil, der vielen Konsumenten gefiel. Doch heute geht die Rechnung je länger je weniger auf. Es wurde zu stark an der Preisschraube gedreht. Die Produktion vergrösserte sich zudem ständig. Die Qualitäten schwankten. Und der Stil kommt je länger je weniger bei den Kunden an: Die Weine erscheinen oft zu holzbetont, zu schwer, austauschbar. Die Bezeichnung «Vino da Tavola» ist Mitte der neunziger Jahre durch die neue Herkunftsbezeichnung IGT ersetzt worden. Doch am Begriff des Supertoskaners ist nicht gerüttelt worden, obwohl das Image doch gelitten hat.